

Open Call für das Residenzprogramm „Artist Meets Archive“ der Internationalen Photoszene Köln ab 5. Januar 2024. Fünf Kölner Archive öffnen sich internationalen Foto-Künstler:innen.

Mit dem Residenzprogramm **Artist Meets Archive** öffnet die Internationale Photoszene Köln gemeinsam mit ihren Partnerinstitutionen bereits zum vierten Mal die (Foto-)Archive Kölns. Ziel des Programms ist der intensive Austausch und die Zusammenarbeit mit internationalen Künstler:innen aus den Bereichen Fotografie oder Archiv. Erstmals können sich fünf interessierte Künstler:innen und Künstler:innenkollektive über einen Open Call direkt für das seit 2018 bestehende Programm bewerben. Die Ergebnisse der Arbeitsphase in Köln ab dem Sommer 2024 werden zum **Photoszene-Festival im Mai 2025** präsentiert. Kooperationspartner:innen für das Programm der Internationalen Photoszene sind einige der bedeutendsten Museen Kölns: die **Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur**, das **Kölnische Stadtmuseum**, das **Rautenstrauch-Joest Museum** und das **Museum Ludwig**. Als fünfte Institution konnte erstmals das **Dombauarchiv** für das Residenzprogramm gewonnen werden.

>>> Eine Bewerbung ist zwischen dem **5.1. und 31.1.2024** möglich. Informationen zu Teilnahmebedingungen am Open Call, Bewerbungsablauf und dem Förderumfang finden sich unter www.photoszene.de

Über das Programm „Artist Meets Archive“

In Köln beweist das Residenzprogramm der Photoszene „Artist Meets Archive“ seit 2018, dass Archive inspirierende, komplexe und produktive Orte für eine künstlerische Auseinandersetzung und Kunstproduktion sind. Die Internationale Photoszene Köln lädt gemeinsam mit ihren Kooperationspartner:innen internationale Künstler:innen nach Köln ein, um in den Sammlungen, Depots und Archiven der Stadt ein ebenso vielfältiges wie geschichtsträchtiges Oeuvre der Fotografiegeschichte kennenzulernen und hier neue Impulse für ihr künstlerisches Schaffen zu finden – und ebensolche in die Institutionen zurückzuspielen.

Ihre Arbeitsergebnisse werden die Künstler:innen im Folgejahr während des Photoszene-Festivals, das im gesamten Stadtgebiet Kölns stattfindet, im Rahmen einer Ausstellung präsentieren. Die Residenz und Ausstellung werden durch zahlreiche Veranstaltungen flankiert und laden so die Öffentlichkeit dazu ein, gemeinsam mit den Künstler:innen über die oftmals unsichtbare, aber dennoch wirkmächtige Kulturpraktik des Archivierens nachzudenken – und die Institution Archiv als lebendigen „dritten Ort“ zu erleben.

Ablauf

>>>Die **Teilnahme** am Open Call wird zwischen dem **5.1. und 31.1.2024** möglich sein. Informationen zu Teilnahmebedingungen, Bewerbungsablauf und dem Förderumfang finden sich unter www.photoszene.de

>>>Nach Eingang der Bewerbungen wird eine **Jury**, bestehend aus Vertreter:innen der Partnerinstitutionen, der Photoszene und externen Expert:innen aus dem Bereich der Fotografie, die Künstler:innen für das Programm nominieren. Die Bekanntgabe der Künstler:innen der vierten Artist Meets Archive Ausgabe erfolgt Anfang März 2024.

>>>Die **Residenzen** finden im **Sommer 2024** statt und ermöglichen es den Künstler:innen mit den Fotografiebeständen der einladenden Institution und unter Betreuung dieser zu arbeiten.

>>>Im **Mai 2025** werden die **Ausstellungen** des Artists Meets Archive-Programms im Rahmen des Photoszene-Festivals eröffnet.

Die teilnehmenden Institutionen 2024/2025:

Dombauarchiv

Das Dombauarchiv dokumentiert die seit dem Mittelalter durchgeführten Bau- und Restaurierungsmaßnahmen an einem der weltweit bedeutsamsten Sakralbauten und Wahrzeichen der Stadt – dem Kölner Dom. Es umfasst nahezu den gesamten Aktenbestand zum Dombau seit 1816 sowie ca. 20.000 Pläne und Zeichnungen, einen umfassenden Bestand an historischen und zeitgenössischen Fotografien und eine große Fachbibliothek mit ca. 25.000 Bänden und 230 laufenden Veröffentlichungen. Hinzu kommt eine Kunstsammlung mit Gemälden, Grafiken und kunstgewerblichen Objekten. Eine

umfangreiche Dreikönigensammlung bietet zudem Bildzeugnisse und wissenschaftliche Literatur zu den Heiligen Drei Königen. In der Modellkammer des Domes werden u. a. Hunderte von Gipsmodellen des 19. und 20. Jahrhunderts, aber auch originale Skulpturen des mittelalterlichen Petersportals aufbewahrt. Die umfassende Bildsammlung des Dombauarchives mit etwa 50.000 historischen und aktuellen Fotografien des Kölner Domes, seiner Ausstattung und der Arbeiten der Kölner Dombauhütte sowie mit Reproduktionen und Scans von Archivalien und Plänen des Dombauarchivs steht für die wissenschaftliche Forschung aber auch ganz allgemein für Veröffentlichungen zum Kölner Dom zur Verfügung. Das Dombauarchiv ist eine wissenschaftliche Institution, die die Domforschung auf vielen Gebieten anregt, betreut und publiziert.

Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur

Mit dem Ankauf des **August Sander Archivs** 1992 durch die damalige Stadtparkasse Köln – heute Sparkasse KölnBonn – ist der Grundstein für die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur gelegt worden. Mit Sanders Werk verbindet sich der dokumentarisch konzeptuelle Ansatz in der Photographie, der den Schwerpunkt der Sammlung bildet. Auch weitere zeitgenössische Positionen binden daran an wie etwa Cuny Janssen, Francesco Neri, Gabriele und Helmut Nothhelfer, Judith Joy Ross und Wilhelm Schürmann. Mit Konvoluten etwa von Albert Renger-Patzsch oder Ruth Hallensleben sind wichtige Positionen aus dem Bereich der Landschafts- und Industriephotographie vorhanden. Letztere wird insbesondere von Bernd und Hilla Becher vertreten. Für die Architekturphotographie und das Bild der Stadtlandschaft sprechend sind Werke von Boris Becker, Werner Mantz, Hugo Schmölz und Petra Wittmar. Das photographische Werk von Jim Dine bietet des Weiteren ein breit gefächertes Betrachtungsfeld. Umfangreich ist darüber hinaus die ehemalige Sammlung der Deutschen Gesellschaft für Photographie, die sehr unterschiedliche Bereiche der Photographie bereithält.

Kölnisches Stadtmuseum

Das Kölnische Stadtmuseum sammelt seit der Gründung im Jahr 1888 Objekte zur Geschichte Kölns vom Mittelalter bis in die Gegenwart. Das Museum wird im März 2024 an einem neuen Standort, dem ehemaligen Modehaus Franz Sauer in der Minoritenstraße, eine moderne, unkonventionelle Dauerausstellung eröffnen. Langfristig soll das Museum in der Historischen Mitte Köln in direktem Umfeld des Kölner Doms einen neuen Standort finden.

Seit Gründung des Museums werden auch Fotografien gesammelt. Daher gehört zur Graphischen Sammlung des Kölnischen Stadtmuseums eine umfangreiche Fotosammlung (incl. rund 20.000 Ansichtskarten), die etwa 20 Prozent dieses Bestandes umfasst. Schon zu den ersten Objekten des Museums zählten Fotografien aus den Beständen des Historischen Archivs der Stadt Köln und des städtischen Hochbauamtes. Dabei lag der Schwerpunkt der Fotografie auf Stadtbild und Architektur, die zumindest bis 1945 auch das Rheinland umfasste. Aber rasch folgten Porträts und „Trachtenbilder“, also Bilder unbekannter Personen jeden Geschlechts und Alters, die wegen ihrer Kleidung gesammelt wurden. Zudem liegt der Schwerpunkt auf Kölner Fotografinnen und Fotografen.

Bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts wurde Fotografien im Wesentlichen als Zeitdokumente gesammelt, erst mit dem Ankauf von August Sanders Mappenwerk „Köln wie es war“ folgte die künstlerische Fotografie, natürlich auch diese unter dem Aspekt Stadtgeschichte, -bild, -kultur, -architektur usw. Dies wird bis heute fortgeführt.

Rautenstrauch-Joest-Museum

Das Rautenstrauch-Joest-Museum in Köln ist ein Museum im Umbruch, das nach neuen Wegen sucht, sich in ein interdisziplinäres Forum für eine postmigrantische Gesellschaft umzuwandeln. Seine Gründung fällt in die Kolonialzeit, und ein wichtiger Teil der Sammlung stammt aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg. Die Sammlung umfasst etwa 60.000 Alltags- und Ritualobjekte und rund 100.000 historische Fotografien aus Afrika, Asien, den Amerikas und dem Pazifik. Ausgehend von diesem Sammlungsbestand werden Auseinandersetzungen zum kolonialen Erbe und die Erprobung neuer kuratorischer Methoden der Zusammenarbeit in den Fokus gerückt und nach neuen Herangehensweisen für die Vermittlung von aktuellen Fragestellungen gesucht.

Das fotografische Archiv des Museums steht schon länger im Zentrum der Aufmerksamkeit. Den Kernbestand bilden Fotografien aus dem späten 19. Jahrhundert bis 1945. Geografisch und zeitlich ist die Sammlung eng mit der deutschen Kolonialherrschaft verbunden. Sie spiegelt das im 19. Jahrhundert verbreitete Streben nach enzyklopädischer Erfassung – der Dokumentation, Kategorisierung und Klassifizierung der Welt und ihrer Bewohner*innen wider. Die Öffnung des Archivs auf der Suche nach neuen Ausdrucksformen und nach dekolonialen Handlungsräumen im Museum prägen die Arbeit mit den Fotografien.

Museum Ludwig*

Das Museum Ludwig beherbergt mit rund 70.000 Werken eine bedeutende und umfangreiche Sammlung zur Fotografie von den Anfängen bis in die Gegenwart und gehört zu den ersten Museen moderner und

zeitgenössischer Kunst, die der Fotografie eine eigene Sammlung widmeten. 1977 wurde sie gegründet. Zur Sammlung Fotografie zählen frühe Daguerreotypien, bedeutende künstlerische Fotografien vom 19. bis ins 21. Jahrhundert, Alben und Mappenwerke, aber auch umfangreiche Materialien zur Kulturgeschichte des Mediums. Auch hier waren es private Sammler*innen, die 1977 den Grundstein für die Sammlung Fotografie legten, mit Ankäufen und Schenkungen aus der Sammlung von **L. Fritz und Renate Gruber**, die beste Kontakte zu Fotograf*innen im In- und Ausland pflegten.

*Das **Museum Ludwig** spricht die Einladung zum Programm Artist Meets Archive an die Künstler:in direkt aus, eine Bewerbung beim Open Call für das Museum Ludwig ist nicht möglich.

Die **Internationale Photoszene Köln** dient der Förderung der künstlerischen Fotografie und steht beispielhaft für den lebendigen Fotostandort Köln. Seit seiner ersten Ausgabe im Jahr 1984, in Fortsetzung der von L. Fritz Gruber organisierten Bilderschauen zur Messe photokina, etablierte sich das partizipative Festival in der Stadt und zeigt heute jedes Jahr zahlreiche Ausstellungen zur Fotografie und verwandten Bildmedien, die bis zu 100.000 Besucher:innen anziehen. Das nächste Photoszene-Festival wird im Mai 2025 eröffnet.

Weitere Informationen unter photoszene.de

Pressematerial: Alle Pressemeldungen und Pressebilder der Internationalen Photoszene Köln stehen [hier zum Download](#) zu Verfügung.

www.photoszene.de

facebook.com/photoszene

instagram.com/photoszene.de

instagram.com/next_jungephotoszene

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Sofia Wagner, presse@photoszene.de

Hendrik von Boxberg, presse@von-boxberg.de, +49 (0) 177 737 9207

Internationale Photoszene Köln gUG

Im MediaPark 7, 50670 Köln

www.photoszene.de

Die Internationale Photoszene Köln wird durch die Stadt Köln institutionell gefördert.



Kunststiftung
NRW